



Mals als „wichtige Trendwende“

INTERVIEW: Präsident der europäischen Schmetterlingsforscher besucht Mals – Anlass war die Volksabstimmung über die Spritzmittel

VON HELMUT WEIRATHER

MALS. Dieser Tage weilte ein international anerkannter Wissenschaftler in Mals. Die „Dolomiten“ führten mit Gerhard Tarmann, dem Präsidenten der europäischen Schmetterlingsforschungsgesellschaft, ein Gespräch.

„Dolomiten“: Herr Tarmann, was hat sie denn nach Mals geführt?

Gerhard Tarmann: Mals hat mit der kürzlich erfolgten Volksabstimmung europäische Geschichte geschrieben. Als Präsident der europäischen Schmetterlingsforschungsgesellschaft Societas Europaea Lepidopterologica war es mir ein Anliegen, mich persönlich über die derzeitige Lage zu informieren. Unsere Gesellschaft hatte 2003 außerdem die erste europäische Schmetterlingsforschungszone in der Sessvennagruppe ausgerufen. Seitdem forschen Fachleute im Gebiet. Sie machen aber auch mit ihren Familien und Freunden Urlaub. Das Gebiet zeichnet sich durch mehr als 1000 verschiedene Schmetterlingsarten aus und ist ein Biodiversitäts-Hotspot in den Alpen und in Europa.

„D“: Erst kürzlich fand in Schottland ein Weltkongress der Schmetterlingsforscher statt. Stimmt es, dass die Malser

Volksabstimmung zu den Spritzmitteln dort auch ein Thema war?

Tarmann: Beim 14. Internationalen Symposium über Zygaenidae (die Gruppe der Widderchen bei den Schmetterlingen, Anm. d. Red.) in Tobermory auf der Insel Mull in Schottland wurde die Malser Abstimmung als „The Miracle of Mals“ bzw. Wunder von Mals gefeiert. Besonders die Kollegen von Scottish and English Butterfly Conservation waren sehr beeindruckt.

„D“: Warum ist ihnen als Schmetterlingsforscher das Thema Pestizide überhaupt wichtig?

Tarmann: Schmetterlinge und hier besonders die Widderchen sind ganz hervorragende Zeigerarten für Luftqualität und intakte Natur. Hohe Diversität steht fast automatisch für intakte Natur. Wir beobachten auf der ganzen Welt Veränderungen. Sehr oft hat dies mit Lebensraumbeeinträchtigung zu tun. Bisher wurde aber viel zu wenig Aufmerksamkeit auf die Luft gerichtet. Das Beispiel Mals ist auch hier eine wichtige Trendwende.

„D“: Wie steht es denn um die Schmetterlinge in Nord- und Südtirol?

Tarmann: Wegen des großen Anteils an Gebirgsland haben wir in Tirol insgesamt noch eine hohe Biodiversität an Schmetterlingen. Allerdings trifft das



Schmetterlinge erfreuen nicht nur Kinder und Erwachsene. Sie sind auch ein Maßstab für den Zustand der Natur.

armin.sparer

nicht mehr für die großen Talböden zu wie Inn- und Etschtal. Zahlreiche Arten sind verschwunden, die an diese Tallagen gebunden waren und in höheren Lagen nicht vorkommen. Vergleiche mit dem Friaul zeigen die Veränderungen deutlich.

„D“: Was kann der Einzelne tun,

um die Schmetterlinge zu schützen oder unterstützen? Was können Staaten tun?

Tarmann: Jeder Einzelne kann sich um einen behutsameren Umgang mit der Natur bemühen. Je diverser ein Lebensraum ist, desto mehr Schmetterlingsarten können hier Lebensraum finden. Daher ist es wichtig, dass

man Straßen- und Wegränder nicht „ausräumt“, Hecken und Büsche toleriert, Unebenheiten auf Wiesen und Feldern nicht unbedingt planiert, kleine Feuchtstellen in Kauf nimmt, Gärten mit einheimischen Pflanzen bewachsen lässt usw. Die Regierungen müssten sich mehr für die Erhaltung wertvoller Naturräume einsetzen und zwar in größerem Stil. Dies ist in den Tälern der Alpen sehr schwierig, weil viele für die Biodiversität wertvolle Gebiete gute Siedlungsräume und auch die besten Anbaugelände für Wein und Obst sind. Es kommt daher zu Interessenskonflikten. Hier sind oft Lösungen sehr schwer zu erreichen.

„D“: Sind Schmetterlinge wichtig für den natürlichen Kreislauf? Welche Rolle nehmen sie denn darin ein?

Tarmann: Schmetterlinge sind wie alle Insekten Nahrung für andere Tiere wie Fledermäuse, Vögel usw. Außerdem sind Schmetterlinge wichtige Bestäuber. Als „Symbole der Freiheit“ haben Schmetterlinge einen hohen Sympathiewert bei der Bevölkerung. Es tut weh, wenn man keine Schmetterlinge mehr beobachten kann. Für ein Gebiet, das zu einem großen Teil vom Fremdenverkehr lebt, sollte es daher ein besonderes Anliegen sein, sich eine hohe Diversität an Schmetterlingen zu erhalten.